

Stadtrat

An das Parlament

Peter Gubser, Vertreter SP – Gewerkschaften – Juso
Interpellation vom 21. Februar 2012 betreffend „Legislaturprogramm 2011-2015“

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

Die oben erwähnte Interpellation beantwortet der Stadtrat wie folgt:

1. *Kapitel „Umwelt und Verkehr“*
 - *Was ist eine nutzergerechte, adäquate Strassengestaltung?*

In vielen Quartieren teilen sich Fussgänger und Verkehr den Strassenraum. Insbesondere Kinder möchten den Raum zum Spielen nutzen. Damit dies möglich wird, braucht es eine nutzergerechte, adäquate Strassengestaltung. Möglich wird dies unter anderem mit einer Temporeduktion beim Motorisierten Individual Verkehr (MIV). Sei dies in Form von Tempo-30-Zonen oder in Form von eingebauten Schwellen. Positiver Nebeneffekt: Durch die langsamere Fahrweise wird auch die Sicherheit des Langsamverkehrs verbessert. Eine weitere Massnahme ist das Auswechseln der Signalisationsschilder. Heute stehen diese oftmals in Betonkübeln. Neu sollen die Schilder auf Stelen montiert werden. Damit soll verhindert werden, dass sich Kinder hinter einem Schild verstecken und plötzlich auf die Fahrbahn treten können ohne das nahende Fahrzeug zu sehen oder vom Fahrzeug frühzeitig gesehen zu werden. Mit einer nutzergerechten Gestaltung wird zudem die Wohn- und Aufenthaltsqualität aufgewertet. Dies, weil dank dem verlangsamten Verkehrsfluss der Motorenlärm und die Schadstoffemissionen ebenfalls gesenkt werden können.

- *Wie viele Strassenabschnitte sollen bis 2015 so umgestaltet werden?*

Jede Strasse, die im Laufe der Legislatur saniert werden muss, wird einer Prüfung nach obigem Kriterium unterzogen. Die Menge der umzugestaltenden Strassen entscheidet sich jedoch am zur Verfügung stehenden Budget.

- *Mit welchen konkreten Massnahmen soll der Langsamverkehr ausgebaut werden?*

Das Bundesamt für Raumentwicklung hat 2010 – im Rahmen des Agglomerationsprogramms St. Gallen / Arbon-Rorschach – eine Schwachstellenanalyse zum rollenden Langsamverkehr erstellt. Unter anderem kommt das ARE zum Schluss, dass in der Arboner Altstadt, im Bereich Hauptstrasse, die Strasse vor allem auf den MIV ausgerichtet sei und empfiehlt, bei einer Umgestaltung der Strasse die Koexistenz zu berücksichtigen. In Zusammenhang mit dem Projekt „Lebensraum Altstadt“ wird dies erfolgen.



Ebenfalls ein Thema im Projekt „Lebensraum Altstadt“ sind die Langsamverkehrsverbindungen in den Gassen.

Im Rahmen der Neuen Linienführung Kantonsstrasse NLK entstehen zudem neue Velo-Verbindungen in Richtung Steinach über das Saurer WerkZwei. Ferner ist die Rebenbrücke zukünftig nur noch dem Langsamverkehr vorbehalten. Im Weiteren werden beim Bushof, dem neuen, zentralen Ankunftsort von Arbon, Veloabstellplätze erstellt.

– *Welche weiteren Strassenabschnitte sollen mit Tempo 30-Zonen belegt werden?*

Im Rahmen des Projektes „Lebensraum Altstadt“ wird unter anderem die Altstadt dahingehend geprüft. Im übrigen Strassengebiet hat der Kanton Thurgau die Stadt Arbon in einem Schreiben vom 17. Januar 2011 darauf hingewiesen, dass noch nicht alle Tempo-30-Zonen, die vom Kanton bewilligt wurden, auch umgesetzt sind. Die Abteilung Bau hat reagiert und wird inskünftig bei allen Investitionsprojekten, welche eine Tempo-30-Zone tangieren, die notwendigen Anpassungen vornehmen.

2. Kapitel „Lebenswerte Stadt“

– *Mit welchen Anreizen soll die Sanierung des Altbaubestandes vorangetrieben werden?*

Der grösste Altbaubestand besteht in der Altstadt. Das Projekt „Lebensraum Altstadt“ wird dank der Aufwertung des Verkehrsraumes und der öffentlichen Räume Anreize zur Sanierung schaffen. Auch das Parkierungsreglement und damit verbunden die gebietsbezogene strukturierte Ausweisung von Parkflächen wird zur Attraktivität der Strassen und Gassen beitragen. Da, wo öffentliche Räume qualitativ verbessert werden, steigt der Anreiz für Sanierungen deshalb an, weil die Lage attraktiver wird. Eine attraktive Lage mit einem attraktiven Wohnraum generiert auch höhere Mieteinnahmen. Höhere Mieten wiederum ziehen ein anderes Publikum an. Eines, welches unter Umständen eher bereit ist im Quartierladen einzukaufen, statt im Grossverteiler am Ortsrand. Dies wiederum würde Impulse ans Gewerbe senden, was sich schlussendlich auf die Erdgeschossnutzung in der Altstadt positiv auswirken würde.

Beim Altbaubestand im übrigen Stadtgebiet steht die Stadt Arbon beratend zur Seite, insbesondere wenn es um Fragen zur energetischen Sanierung geht.

– *Wie viele Liegenschaften sollen bis 2015 saniert werden?*

Es ist keine mathematische Zielerreichung vorgesehen, da dies ein Prozess ist, der sich entwickelt und der zugleich vom Willen der privaten Liegenschaftenbesitzer abhängig ist.

3. Kapitel „Freizeit und Tourismus“

– *Müsste nicht auch zumindest die Erhaltung der Bettenkapazitäten in den örtlichen Hotels ein Ziel sein?*

Ein Hotel ist ein privatwirtschaftliches Unternehmen. Staatliche Eingriffe würden seitens Besitzerschaft kaum verstanden werden. Die Stadt hält aber Investoren immer wieder dazu an, in ihre Investitions-Überlegungen auch eine Hotelnutzung in Arbon mit einzu-



beziehen. Die gezielte Förderung des Tourismus ist zwar Sache von Tourismusorganisationen, die Stadt kann aber bei übergeordneten öffentlichen Interessen ihren Einfluss geltend machen.

4. Kapitel „Gesellschaftspolitik“

- *Mit welchen Massnahmen sollen Migrantinnen und Migranten ins Alltagsleben integriert werden?*

Die Frage bezieht sich auf die Massnahme. Das Ziel dazu lautet (siehe Legislaturprogramm 2011-2015): Das Zusammenleben der verschiedenen Generationen und die Integration der ausländischen Bevölkerung werden gestärkt. Dies steht in Einklang mit dem Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (Ausländergesetz AuG) Art. 4 Integration:

- ¹ Ziel der Integration ist das Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung und gegenseitiger Achtung und Toleranz.
- ² Die Integration soll längerfristig und rechtmässig anwesenden Ausländerinnen und Ausländern ermöglichen, am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft teilzuhaben.
- ³ Die Integration setzt sowohl den entsprechenden Willen der Ausländerinnen und Ausländer als auch die Offenheit der schweizerischen Bevölkerung voraus.

Erreicht wird dies in Arbon unter anderem mit den neu eingeführten Femmes Tischen, dem Ausbau des Deutschunterrichts, der Förderung der Früherfassung von fremdsprachigen Kindern und der Förderung von interkulturellen Aktivitäten.

- *Woran können wir erkennen, dass Migrantinnen und Migranten ins Alltagsleben integriert sind?*

Die Quote „Anzahl Delikte“, die von Menschen mit Migrationshintergrund begangen werden, ist in Arbon tief. Dies ist ein Zeichen dafür, dass Migrantinnen und Migranten bereits gut im Alltag integriert sind und sich hier zu Hause fühlen. Ein weiterer Messwert, um zu erkennen, ob Migrantinnen und Migranten ins Alltagsleben integriert sind, sind die Berichterstattungen in den Medien und die Anzahl Leserbriefe. In Arbon gibt es kaum je einen negativen Artikel über Probleme mit Migranten – auch dies ein Zeichen dafür, dass unsere fremdländische Bevölkerung integriert ist und geschätzt wird. Erwähnt sei auch die Durchmischung. Arbon kennt keine Jugend-Banden, die sich nach ethnischer Zugehörigkeit formiert haben. Als Letztes sei noch das Kulturfest erwähnt, welches 2012 bereits zum dritten Mal durchgeführt wird und an welchem sowohl Leute mit schweizerischem Hintergrund wie auch Leute mit Migrationshintergrund teilnehmen.

- *Welche Angebote für Kinder und Jugendliche sollen ausgebaut werden?*

Einerseits wird der Bereich Sport ausgebaut – im Frühling 2012 konnten in diesem Zusammenhang bereits die ersten beiden Sunday Sport Anlässe für Primarschüler durchgeführt werden. Auch der mobile Kindertreff, welcher 2011 das erste Mal durchgeführt wurde, wird vermehrt im Einsatz sein. Ebenfalls ausgebaut werden soll das Projekt „Respektstadt“. Geplant sind jugendliche Respektbotschafter und ein Respekt-Film, der dann in Schulen zu Unterrichtszwecken verwendet werden kann.



- *Mit welchen Massnahmen soll die Eigenverantwortung gefördert werden?*

Die Freiwillige Sozialberatung motiviert die Leute, bereits dann mit dem Sozialamt Kontakt aufzunehmen, wenn die Probleme noch klein sind. Die Kinder- und Jugendarbeit Arbon fördert im Rahmen ihrer Arbeit die Mitwirkung, indem sie die Jugendlichen zu Beteiligten macht – zum Beispiel indem sie ihnen die Führung der alkoholfreien Bar am Seenachtsfest oder SummerDays Festival übergibt. Diese Form der Mitwirkung fördert auch die Führungskompetenzen der Jugendlichen. Ausserdem lernen die Jugendlichen dadurch schon früh, Verantwortung zu übernehmen.

- *Woran erkennt man, dass die soziale Wohlfahrt hohe Priorität genießt?*

Dadurch, dass die Atmosphäre in Arbon nicht von gegenseitigem Misstrauen geprägt ist, sondern vom Wissen, dass es Menschen gibt, die mit den Arbeitsanforderungen unserer Leistungsgesellschaft nicht Schritt halten können. Menschen, die deswegen auf Hilfe angewiesen sind und dennoch auf unseren Respekt zählen dürfen.

5. Kapitel „Leben im Alter“

- *Wie gedenkt der Stadtrat das ambulante und stationäre Angebot für Ältere auszubauen?*

Zurzeit wird die Alterssiedlung Bildgarten umgebaut. Damit dies möglich wurde, hat die Stadt Arbon ein höheres Genossenschaftskapital gezeichnet. Im Weiteren begrüsst und engagiert sich die Stadt beim Ausbau von Demenz-Tagesstättenplätzen, wie sie im Neubau Sonnhalden Plus vorgesehen sind. In der Quartierentwicklung ist die Förderung der Nachbarschaftshilfe ein wichtiges Thema: Frau Müller ist nicht mehr so gut zu Fuss, Herr Meier bringt ihr nach der Arbeit die Einkäufe nach Hause. Ferner wird der Intragenerationen-Dialog in Form von Anlässen weiter gefördert.

6. Kapitel „Pflege der Kultur“

- *Mit welchen Massnahmen werden die Bestände und die Infrastruktur zur Stadtgeschichte gepflegt und gesichert?*

Ende 2010 hatte die Stadt Gelegenheit, 153 historische Fotos aus dem Leben der Stadt Arbon käuflich zu erwerben. Die Fotos befinden sich nun im Stadtarchiv. Sollte sich eine weitere oder eine ähnlich gelagerte Gelegenheit ergeben, so wird die Stadt die entsprechende Chance wahrnehmen. In Bezug auf die Infrastruktur gilt es das Schloss Arbon in seiner bestehenden Struktur zu erhalten, das Kappeli zu restaurieren und für das Hamel-Gebäude (auch dies ein historisch wichtiges Gebäude) eine optimale Käufer-schaft zu finden. Ebenfalls von der Stadt gepflegt wird das blaue Burkhardt-Haus an der Rebenstrasse.

7. Kapitel „Freizeit und Sport“

- *Welche weiteren Investitionen in Freizeit- und Sportanlagen sind geplant?*

Die Frage reisst das Ziel des Stadtrates aus dem Zusammenhang. Das Ziel heisst: Wir positionieren uns nicht nur mit Events, wir investieren auch in die Freizeit- und Sportanlagen von Arbon (...). Die Massnahmen dazu sind im Legislaturprogramm 2011-2015, Seite 8, aufgeführt. In Bezug auf die Frage sei erwähnt, dass die proaktive Unterhalts-



planung und die Pflege der Sportanlage Stacherholz, des Schwimmbades und des Strandbades dem Stadtrat wichtige Anliegen sind.

8. Kapitel „Sicherheit und Vertrauen“

– Woran misst sich die Sicherheit der Arboner Bevölkerung?

Sicherheit kann nur als relativer Zustand der Gefahrenfreiheit angesehen werden, der stets nur für einen bestimmten Zeitraum, eine bestimmte Umgebung oder unter bestimmten Bedingungen gegeben ist. Im Extremfall können sämtliche Sicherheitsvorkehrungen zu Fall gebracht werden durch Ereignisse, die sich nicht beeinflussen oder voraussehen lassen.

Arbon verfügt wie überall in der Schweiz über eine grosse politische Sicherheit in einem funktionierenden und verlässlichen System, das gleichzeitig Rechtssicherheit bietet. Ausser Hochwasser, Sturm und Hagel ist Arbon keinen grossen Naturgefahren ausgesetzt wie sie beispielsweise in Berggebieten vorkommen.

Der Wunsch nach grösstmöglicher allgemeiner Sicherheit einerseits und möglichst weitgehender individueller Freiheit andererseits stehen auch in Arbon in einem starken Spannungsverhältnis. So muss der einzelne sich im Alltagsleben einer grossen Zahl von Vorschriften und Einschränkungen unterordnen, die von der Stadt oder in Gesetzen „aus Sicherheitsgründen“ erlassen werden.

Die physische Sicherheit hängt mit der unmittelbaren körperlichen Unversehrtheit und der Bedrohungsfreiheit einer Person zusammen. Letztere ist in Arbon in einem grossen Mass gegeben und die Stadt sorgt mit einem öffentlichen Dienst dafür, dass diese möglichst erhalten bleibt.

Die wirtschaftliche Sicherheit, mit einer dauerhaften Gewährleistung der existentiellen Basis, welche die Zukunft der Person absichern, ist auch in Arbon ein grosses Bedürfnis.

Das Sicherheitsempfinden ist abhängig von der Tageszeit. Die persönliche Sicherheit wird nachts nicht überall gleich wahrgenommen. Die Altstadt, die St. Gallerstrasse von der Bahnlinie bis zum Wildpark und im Bereich der Freizeiteinrichtungen am See werden vor allem nachts als weniger sichere Gebiete als die übrigen wahrgenommen. Der Strassenverkehr ist auch in Arbon die grösste Gefahr. Junge Personen sind von Straftaten und Alkoholismus häufiger betroffen als andere. Im Grossen und Ganzen ist das Sicherheitsempfinden der Arboner Bevölkerung gut.

– Wie regelmässig sollen Hearings zum Thema Sicherheit durchgeführt werden?

Das Legislaturprogramm sieht die regelmässige Durchführung von Hearings als Massnahme zur Zielerreichung („die Bürgerinnen und Bürger von Arbon sollen sich in ihrer Stadt sicher fühlen“) vor. Die vorsorgliche und aktive Thematisierung zum Thema Sicherheit ist eher zurückhaltend anzugehen. Sollten jedoch durch nicht voraussehbare oder nicht beeinflussbare Ereignisse Sicherheitsthemen in den Fokus geraten, kann der Zeitpunkt auch für regelmässige Anhörungen nötig werden. Zurzeit erfolgen diese Hearings eher spontan, wenn Leute aus der Bevölkerung sich mit einem Anliegen an die Stadt wenden. Mit der Securitas finden hingegen regelmässig Treffen zum Thema Sicherheit statt.



– *Welchen Mannschaftsbestand der Feuerwehr strebt der Stadtrat an?*

Es ist nicht die Absicht des Stadtrates, über den richtigen Mannschaftsbestand der Feuerwehr zu befinden. Vielmehr werden in Zusammenarbeit mit dem Departement für Justiz und Sicherheit die Regionalisierung von Feuerwehrkorps und die Bildung von Zweckverbänden unterstützt. Diese Lösung ist nicht nur wirtschaftlich und betrieblich wesentlich vorteilhafter, sondern sie behebt auch gleichzeitig die personellen Herausforderungen in den kommunalen Milizsystemen.

9. Kapitel „Finanzen und Liegenschaften“

– *Mit welchem Steuerfuss strebt der Stadtrat eine ausgeglichene Rechnung an?*

Das Ziel eines haushälterischen Umgangs mit den Finanzen ist eine ausgeglichene Rechnung, welche als Massnahme zum Legislaturziel „Finanzielle Gesamtbelastung für Einwohnerschaft und Gewerbe ist attraktiv“ definiert wurde. Die Höhe des Steuerfusses war bei der Festlegung dieser Massnahme kein Thema. Die Höhe des Steuerfusses als Ziel festzulegen macht auch wenig Sinn, weil diese von verschiedenen Faktoren abhängig ist. Dazu gehört zum Beispiel das wirtschaftliche Umfeld, welches – wie die letzten Jahre zeigen – extrem rasch und unvorhersehbar ändern kann. Zudem ist ein tiefer Steuerfuss für die Einwohnerschaft wenig attraktiv, wenn dafür die Mieten horrend sind.

– *Bei welchen Bedingungen ist die finanzielle Gesamtbelastung für Einwohnerschaft und Gewerbe attraktiv?*

Der Steuerfuss ist für die finanzielle Gesamtbelastung für Einwohnerschaft und Gewerbe ein Kriterium. Daneben spielen aber andere Faktoren – wie insbesondere die Höhe der Mietzinsen und die Bodenpreise – eine weitaus wichtigere Rolle. Vergleiche mit steuergünstigen Gemeinden zeigen, dass die finanzielle Gesamtbelastung in Arbon durchaus akzeptabel ist.

Der Stadtrat ist zudem überzeugt, dass die positive Entwicklung von Arbon auch dazu beitragen wird, dass noch vermehrt finanzkräftige Privatpersonen und Firmen Arbon als Wohn- beziehungsweise Geschäftsstandort wählen werden. Ziel ist es, Arbon für alle Bevölkerungsschichten zu einer attraktiven Wohngemeinde zu gestalten. Für diese Strategie braucht es eine kontinuierliche Erneuerung der veralteten Wohnüberbauungen sowie eine zielgerichtete und städtebaulich sinnvolle Entwicklung der vorhandenen Entwicklungsareale. Insbesondere ist eine Erhöhung der Wohneigentumsquote anzustreben. Eine gute Bevölkerungsdurchmischung ist eine Voraussetzung für eine lebendige Stadt. Dadurch wird die Wohnattraktivität von Arbon weiter erhöht – und damit auch die finanzielle Situation verbessert.

10. Kapitel „Verwaltungsstruktur“

– *Gedenkt der Stadtrat die Bürgernähe der Verwaltung durch eine „Kundenbefragung“ zu überprüfen?*

Wer ein Anliegen hat, ist damit während den ordentlichen Öffnungszeiten jederzeit auf der Stadtverwaltung willkommen. Viele Bürgerinnen und Bürger schätzen diese Form des direkten Austausches sehr und nutzen denn auch die Möglichkeit des persönlichen Gesprächs. Ausserhalb der Öffnungszeiten besteht die Möglichkeit, sich schriftlich via



Brief oder Email an die Stadtverwaltung zu wenden. Auch dies ein oft genutztes Mittel. Aus diesem Grund enthalten alle Mitarbeiter-Adressen auch ein Kontaktformular, welches direkt mit der entsprechenden Emailadresse verlinkt ist.

- *Wäre die Öffnung der Schalter an einem Samstagvormittag pro Monat eine mögliche Dienstleistung für die Einwohnerinnen und Einwohner?*

Immer mehr Menschen nutzen das Internet, um ihre Geschäfte zu tätigen. Dieser Trend zeigt sich auch im Umgang mit der Stadtverwaltung. Der Online-Schalter ist ein wichtiges Instrument, damit Einwohnerinnen und Einwohner auch ausserhalb der Schalteröffnungszeiten mit der Verwaltung in Kontakt treten und verschiedene Anliegen von zu Hause aus erledigen können – 24 Stunden pro Tag, 365 Tage pro Jahr. Der Ausbau des Online-Schalters ist darum im Kapitel „Kommunikation“ auch als Massnahme aufgeführt. Einmal pro Monat an einem Samstagvormittag die Schalter im Stadthaus zu öffnen, entspricht somit nicht den heutigen Kundenbedürfnissen und wäre auch zu starr. Längst hat sich das Prinzip der individuellen Terminvereinbarung durchgesetzt. Da wo es einem Kunden unmöglich ist, während den ordentlichen Öffnungszeiten die Dienstleistungen im Stadthaus in Anspruch zu nehmen, wird jeweils ein Termin an Randzeiten gesucht. Dieser liegt in der Regel zwischen 7 und 8 Uhr morgens.

11. Kapitel „Regionalisierung von Dienstleistungen“

- *Welche Dienstleistungen sollen regionalisiert werden?*

Die bisherigen Vormundschaftsbehörden werden per 31. Dezember 2012 aufgehoben. Ab 1. Januar 2013 gibt es die regionalen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB). Arbon ist einer der fünf Standorte der KESB im Kanton Thurgau. Dass das Team des Vormundschaftsamtes Arbon in die zukünftige KESB Arbon wechseln kann, ist derzeit ein Ziel der Abteilung Soziales.

Zu den Bestrebungen Dienstleistungen zu regionalisieren zählt auch die strategische Aufwertung der Stützpunktfeuerwehr Arbon.

Die Datenharmonisierungsbemühungen beim Bund und beim Kanton werden dereinst zu einer Regionalisierung der Einwohnerdienste führen.

12. Kapitel „Wirtschaftsstandort“

- *Welche quantitativen Ziele hat sich der Stadtrat für Neuansiedlungen gesetzt?*

Der Kommunale Richtplan der Stadt Arbon sieht die Siedlungsentwicklung nach Innen vor. Dazu gehört auch die Aktivierung von brach liegenden Flächen. Allein auf dem Saurer WerkZwei besteht ein Umnutzungspotenzial von 12ha Wohn- und Mischnutzflächen. Gemäss gültigem Gestaltungsplan ist somit von einem Potenzial von 500 Arbeitsplätzen auf dem Saurer WerkZwei auszugehen.

13. Kapitel „Energiepolitik“

- *Welche konkreten Massnahmen sind nötig, damit Arbon den Gold-Award als Energie-Stadt erhält?*



Eine Steigerung von heute 65 Prozent aller Energie-Massnahmen auf 75 Prozent. Erreicht werden kann dies unter anderem mit einer verbesserten Mobilität, sprich der Einführung von Ortsbussen und dem Ausbau der Ver- und Entsorgung. In Bezug auf den Versorgungsausbau engagiert sich die Stadt Arbon zusammen mit der Arbon Energie AG bei der Umsetzung eines Nahwärmeverbundes.

– *Welche Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie strebt der Stadtrat an?*

Die Stadt Arbon hat mit der Arbon Energie AG eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Diese sieht vor, dass der Anteil erneuerbarer Energie bis ins Jahr 2050 auf 70 Prozent steigt.

14. Kapitel „Kommunikation“

– *Was versteht der Stadtrat unter einer zeitgerechten Kommunikation, und mit welchen Massnahmen will er diese erreichen?*

Dazu gehören unter anderem das Internet und die Möglichkeit, sich via Website über die Stadt Arbon (www.arbon.ch) im generellen oder konkret über Stadtentwicklungsprojekte (www.stadtentwicklung.arbon.ch) zu informieren. Zugleich gehört dazu auch der Online-Schalter, der stetig überprüft und wo nötig weiter ausgebaut wird.

Ferner hat die Stadt eine eigene Kommunikationsstelle, in welcher die Medienstelle integriert ist. Dank dieser Stelle erhalten heute Parlamentarierinnen und Parlamentarier die Mitteilungen aus dem Stadthaus zeitgleich zu den Medienschaffenden – die Medienmitteilungen sind jeweils auch auf der Website der Stadt Arbon aufgeschaltet.

– *Ist der Stadtrat bereit, das Legislaturprogramm mit seinen Zielen und Massnahmen im Internet öffentlich zu machen und laufend anzupassen, d.h. publik zu machen, wer was gemacht hat?*

Das Legislaturprogramm 2011-2015 des Stadtrates ist seit dem 5. Dezember 2011 auf der Homepage der Stadt Arbon unter „Politik & Verwaltung“ / „Stadtrat“ aufgeschaltet und kann seither auch in gedruckter Form im Stadthaus bezogen werden. Die entsprechende Medienmitteilung, die darauf hinwies, wurde am 5. Dezember 2011 versandt und erschien am 8. Dezember 2011 in der Thurgauer Zeitung sowie am 9. Dezember 2011 im felix.die Zeitung.

Zusätzlich dazu wurde das Legislaturprogramm 2011-2015 des Stadtrates (in gedruckter Form) an der Neujahrsbegrüssung an alle Interessierten verteilt. Analog der Legislatur 2007-2011 wird der Stadtrat in der Hälfte seiner Legislatur Bilanz über das bereits Erreichte ziehen und über noch ausstehende Ziele informieren. Diese Bilanz wird ebenfalls via Medienmitteilung kommuniziert und somit auf der Website der Stadt Arbon als Mitteilung zu finden sein. Zum Abschluss der Legislatur 2015 wird der Stadtrat seine Schlussbilanz präsentieren.



FÜR DEN STADTRAT ARBON

Martin Klöti
Stadtammann

Andrea Schnyder
Stadtschreiberin

Arbon, 16. April 2012